Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 34

Artikel: Zum 50-jährigen Bestand des Schweizerischen Vereins von Gas- und

Wasserfachmännern: 1873-1923 [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581488

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kosten für den Bahnhosumbau in Appenzell eingereicht. Jur Angelegenheit wird sich zunächst der Bezirkkrat Appenzell vernehmen lassen müssen. Kommt dieser Umbau zur Ausssührung, so gelangen alsdann die Züge der drei Bahnen nebeneinander zur Ausstellung, sodaß ein Umsteigen aus der einen Bahn in die andere sich instünstig ohne seden Anstand vollziehen wird. Der nötige Raum wird dadurch gewonnen, daß der Groß-Güterversehr nach dem disherigen Bahnhof "Gringel" der Säntisbahn verlegt wird. Das den Versehr auf dem Bahnhof Appenzell einengende Gebäude der "Walhalla" wird verlegt und der bestehende Feuerweiher stark reduziert, sodaß bedeutend Raum gewonnen wird.

Friedhofverlegung in Rheinfelden. Nach Anhörung eines ausführlichen Referates bes Herrn Stadtrat Wild und nach reger Diskuffion beschloß die Gemeinde fast einstimmig, die Verlegung des Friedhofes auf den Kohlsplat. In welcher Weise derselbe angelegt werden soll, hat die Gemeinde dann später zu bestimmen.

Die Sipsfabrik im Laufen bei Koblenz (Aargau) samt Umschwung wurde an die Herren Fahrin u. Schnebli in Zürich verkauft. Das Etablissement wird zu anderweitigen Industriezwecken umgebaut. Die Arbeiten sind schon in vollem Gange.

Zum so-jährigen Bestand des Schweizerischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern.

1873-1923.

(Korrespondenz.)

(Fortsetzung.)

Als ein Hauptgebiet der Verwendung des Gases ertannte man schon frühzeitig dasjenige für Koch- und Heizwecke im Haushalt und im Wirtschaftsgewerbe, serner in Krankenhäusern, Anstalten usw. In Luzern reserierte 1884 der unermüdliche Kräsident Rothenbach über Kochbrenner und über die Berwendung des Gases zu Kochzwecken. Er trat auß lebhafteste für eine eifrige Propaganda für das Kochgas ein. Schon damals bezeichnete er den niedrigen Gaspreis als unerläßlich, um den Gasverbrauch auszubreiten. 25 Rp. für Beleuchtung und 20 Rp. sür Koch- und technische Zwecke hielt er als angemessen.

Besondere Verdienste erwarben sich die Herren J Jeler und H. Zollikoser in Winterthur für die Einführung und Durchbildung von brauchbaren Gasherden. Eine Reihe von Herdsystemen wurden untersucht und darüber Vericht erstattet. Als notwendig wurde erkannt, die Gas-wparate so zu konstruieren, daß sie möglichst wenig zu Gasverschwendung Veranlassung geben sollten. Das Verhällnis zwischen Kochdauer und Gasverbrauch sollte auch

ein möglichst günftiges sein.

The state of the s

Auf Beranlassung Islers, der selbst im Gasapparatebun sich betätigte, da die vorhandenen Modelle ihn nicht zu befriedigen vermochten, fand im Jahre 1885 in Wintersthur eine Ausstellung von Gasapparaten statt, die einen größen Erfolg hatte und in weiten Kreisen Beachtung sand. Die Ausstellung hatte solchen Erfolg, daß selbst Leute, bei denen ein Gasanschluß nicht vorhanden oder nicht möglich war, sich Gasherde für den Haushalt kauften! Der Lätigkeit und Intiative Islers war es zu verdanken, daß Winterthur lange Zeit den größten Kochgasverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung auswies. Die auf Anzegung Zollikosers im Jahre 1911 bestellte Lichtmeße und Deizkommission, die Gründung der Gasapparatesadvit Solothurn, die Gründung des neuen Gaswerkes Davos im Jahre 1905) und die Erstellung der Gasküchen in den dortigen Sanatorten, sowie die Einrichtung der größen Gasküche sin der Schweiz. Anstalt efür Epileptische in

Zürich, durch die Gasapparatefabrik Solothurn und das Gaswerk Zürich im Jahre 1906, bildeten weitere Marksteine in der Entwicklung der Gasindustrie. Den eifrigen Bestrebungen verschiedener Gaswerksleiter sowohl als der schweizerischen Gasherdsabrikanten ist es zu verdanken, daß die Einführung des Gases den Hotel- und Anstaltsküchen in letzter Zeit in der Schweiz erfreuliche Fortschritte gemacht hat, z. B. in Schaffhausen, Vevey und Thun. Auch Mißgriffe blieben natürlich nicht aus. Als typisches

Beispiel einer falschen Anwendung des Gafes darf wohl erwähnt werden, die "Gasbahn", die durch etnen Gasmotor betriebene Straßenbahn, die aus einem am Fahrzeug angebrachten Reziptenten mit komprimiertem Gas versorgt wurde; nach dem Beispiel von Dessau und Baris follte fie auch bei uns Eingang finden. Die Strafenbahngesellschaft Neuenburg führte auf der Linie Neuenburg-St. Blaife einen Betrieb mit folchen Gasmotormagen ein. Daß er sich gegenüber dem aufkommenden elektrischen Betrieb nicht halten konnte, ift klar. Die Gasbahn verschwand auch bald wieder von der Bildfläche, nachdem sie eigentlich nie befriedigend gearbeitet hatte. Und doch ist zu sagen, daß auch folche Aufgaben, die allgemein nicht ihre Daseinsberechtigung erwelsen konnten, doch mit Recht unter besonderen Berhältniffen wieder aufgegriffen werden konnen. Als mahrend des Rrieges die flüffigen Brennftoffe fnapp wurden, betrieb man von verschiedenen Gaswerken Automobile mit komprimiertem Gas statt mit Benzin. Bekanntlich wird die Stadt Aarburg vom Gaswerk Olten mit komprimiertem Gas versorgt, das durch ein Laftautomobil von Olten nach Aarburg gebracht wird. Dieser Lastwagen läuft seit 1915 zumeift mit Gas.

Als besonderes Verdienst ist den führenden Männern und Gründern des Vereins anzurechnen, daß sie die Sammlung der statistischen Angaben — die Gasstatistif seit 1873 und die Wasserstatistif seit 1801 — nit größter Ausmerksamkeit und großen Opfern durchssührten. Die Gasstatistif umfaßt heute sozusagen sämtliche schweizerischen Gaswerke, die zur allgemeinen öffentlichen

Gasversorgung von Gemeinden dienen.
Die Wasserstatistik umfaßt alle bedeutenderen Wassers
versorgungen der Schweiz, auch solche, die nicht Mitsglieder des Schweizerischen Vereins von Gass und Wasserstachmännern sind. Sieswurde im Jahre 1893 angeregt



und seit 1901 jedes Jahr regelmäßig weitergeführt. In den letten Jahren des 19. und den erften des 20. Jahrhunderts brachten die riesigen Fortschritte auf allen Gebieten ber Technik und fo auch unserer Industrie eine rasche Entwicklung. Es war die Zeit des ungeahnten Aufschwunges der Gasbeleuchtung und der Verwendung des Gases zu Kochzwecken. Die Produktion der Gaswerke vervielfachte sich in verhältnismäßig kurzer Zeit. Die größeren Gaswerke mußten bedeutende Um= und Neubauten durchführen, und es entstand nun eine Reihe kleinerer Gaswerke. Zu erwähnen sind besonders der Neubau des Gaswerkes der Stadt Zürich in Schlieren im Jahre 1897, der Neubau des Gaswerkes St. Gallen im Riet am Bodenfee im Sahre 1903, dann die Reubezw. Umbauten der Gaswerke Bern, Laufanne, Genf usw. Diesem Zeitabschnitt der Entwicklung ift durch den Krieg Halt geboten worden. Einen Abschluß dieser Zeit bedeutet auch für die schweizerische Gasindustrie die Landesausftellung in Bern, an ber außer ber hiftorischen Ausstellung nicht nur die Verwendung des Gases im Saushalt, in der Großfüche und im Gewerbe gezeigt wurde, sondern an der auch der Gasbeleuchtung ein weites Feld eingeräumt worden war, das reiche Ernte erwarten ließ. Der Gang der Ereignisse brach die Entwicklung. Der Weltfrieg, der alle bisherigen wirtschaftlichen Verhaltniffe umgestaltete, brachte der schweizerischen Gasindustrie die allerschärfsten Einschränkungen und schwerfte Einbuße in der Gasabgabe, die auch heute noch nicht überwunden ift. Die schweren Rriegs= und Nachfriegsjahre find noch in aller Erinnerung. Es darf aufmerksam gemacht werden, daß die gewaltige wirtschaftliche Bedeutung der Gaswerke als Wärme- und Energiequelle und als Brennstoffreserve in diesen schweren Zeiten der Brennstoff- und Gaseinschränfung Behörden und Bevölferung unseres Landes erft deutlich zum Bewußtsein kam. Die Gaswerke hatten bei der eintretenden Kohlennot anfangs 1917 freiwillig fich sehr weitgehende Einschränkungsmaßnahmen auferlegt. Ob es richtig war alle diese Einschränkungen freiwillig in jener Höhe auf sich zu nehmen, oder ob es nicht möglich gewesen mare, bei weniger freiwilligem Vorgeben die Verhältnisse der Gaswerke erträglicher zu gestalten, wagt der Berichterstatter nicht zu entscheiden. Seute kann er fich des Eindrucks nicht erwehren, daß mit vielen Maßnahmen damals in guten Treuen zu weit gegangen wurde. Auf jeden Fall muß heute zugegeben werden, daß einerseits wohl die Sparmaßnahmen notwendig waren, aber anderfeits die angenommene ftarre Norm besonders für die kleinen Gaswerke viele Ungerechtigkeiten in sich schloß und der Schweizerischen Gasinduftrie, insbesondere der privaten, sehr großen Schaden brachte.

Die Rohlenversorgung wurde von Kriegsbeginn an für die beteiligten Werke durch die Rohlenvereinigung schweizerischer Gaswerke aufs energischste an die Hand

genommen.

Die Jahre 1917 bis 1919 waren bittere Jahre für unsere Gasindustrie. Durch die strengen Einschränkungsmaßnahmen gezwungen, mußte mancher das, was er in den Jahren guter Entwicklung aufgebaut, mit eigenen Händen wieder einreißen, und viel Mühe und Arbeit koftete es, das Berlorene nach und nach wieder zurückzugewinnen. Eine schwere Aufgabe war es, das Bereinsschiff durch diese aufgeregten Zeiten zu steuern. Es bedurfte des unverwüstlichen Optimismus, der Arbeitsfreudigkeit und der großen Hingabe des Bereinspräsidenten 1914—1922, des Gasdirektors Burkhard, Luzern, die Gegensähe zwischen den verschiedenen Berufsgruppen auszugleichen, Sonderinteressen, die durch die Natur der verschiedenen Betriebe bedingt waren, zu unterdrücken und die Werke zur freiwilligen Annahme drückender Einschränkungsmaßnahmen zu bringen.

Das schwere Explosionsungläck im Gaswerk Genf im Jahre 1909 und andere größere Betriebsunfälle in ausländi: schen Gaswerken lenkten die Aufmerksamkeit der schweize rischen Gasfachmänner darauf hin, daß es angezeigt sei, für periodische überwachung der Gaswerke durch eine un parteiische, aber fachmannische Organisation zu sorgen Das damals fcon beftebende Startftrominfpettorat, ber Schweiz. Verein von Dampfteffelbesitzern und die Berufs genoffenschaft der Gas- und Bafferwerke in Deutschland waren anerkannte Einrichtungen mit ähnlichen Aufgaben. So wurde im Jahre 1911 das Technische Inspektorat schweizerischer Gaswerke ins Leben gerufen; gleich: zeitig ermöglichte bies die Schaffung eines Berufs. fetretariates. Im Jahre 1917 murde die Beraus. gabe einer eigenen Vereinszeitschrift beschloffen, die seit Januar 1921 regelmäßig als Monatsbulletin erscheint und einen vollen Erfolg zu verzeichnen hat. Die Festschrift gibt weiter erschöpfenden Aufschluß:

Die Festschrift gibt weiter erschöpfenden Aufschluß über die Entwicklung des Vereins und dessen sinanziellen Verhältnissen, serner über die Tätigkeit verschiedener Kommissionen und wirtschaftlichen Vereinigungen, endlich über die Organisation des Vereins, seiner Kommissionen, Gründungen und Institute. Ein wertvolles Nachschlage werk bilden das Traktandenverzeichnis der Jahresver-

fammlungen und ber Werkleiterfitzungen.

über die Entwicklung der Gasabgabe gibt das beste Bild die

Busammenstellung der Gasabgabe der schweiz. Gaswerke in den Nahren 1872—1922.

	Gaswerte	in den Jagren 1812—1922.
	Betriebsjahr	Gasabgabe in m3 (gemäß Statistit)
	1872	8,654,090
	1873	8,599,466
	1874	10,899,031
	1875	10,576,791
	1876	11,213,096
	1877	12,960,999
	1878	13,340,000
	1879	14,417,708
٠	1880	15,549,598
	1881	14,354,895
	1882	15,927,888
	1883	16,804,259
	1884	18,144,558
	1885	19,294,724
	1886	18,877,674
	1887	21,709,234
	1888	22,112,504
	1889	24,377,906
	1890	27,756,271
	1891	28,853,108
	1892	31,698,240
	1893	32,010,633
	1894	35,212,745 39,770,177
	1895 1896	38,779,177 44,404 ,039
	1897	49,380,123
	1898	53,942,269
	1899	59,972,634
	1900	64,363,485
	1901	69,838,213
	1902	73,093,061
	1903	79,444,046
	1904	86,172,297
	1905	92,791,353
	1906	101,620,715
	1907	112,010,564
	1908	120,013,010
	1909	126,332,482
	1910	134,961,304

1911	142,901,116
1912	156,268,061
1913	166,560,038
1914	167,167,664
1915	173,162,904
1916	189,142,455
1917	143,194,005
1918	125,647,173
1919	120,915,922
1920	130,879,512
1921	130,638,314
1922	137,645,424
	(Fortsetzung folgt.)

Die Lage des schweiz. Arbeitsmarktes im Oktober 1923.

(Rorrespondeng.)

Wie die Statistik des eidgen. Arbeitsamtes ergibt, brachte der Oktober gegenüber dem Vormonat abermals eine kleine Zunahme der ganzlichen und der teilweisen Arbeitslosiakeit.

Die Zahl der gänzlich Arbeitslofen (mitgezählt die bei subventionierten und nicht subventionierten Rotstandsarbeiten beschäftigten Arbeitklosen) ist von Ende September bis Ende Oktober von 22,830 auf 24,013, also um 1183 innert Monatsfrift gestiegen.

Die Zahl 24,013 für Ende Oktober umfaßt 20,676 männliche (Zunahme 1007) und 3337 weibliche (Zunahme 176) Arbeitslose. Sie entspricht ungefähr dem Stand von Anfangs Januar 1921.

Die übersicht nach Berufsgruppen zeigt eine Abnahme der gänzlich Arbeitslosen in den Gruppen: Uhrenindustrie und Bijouterie (406), Textilindustrie (83), graphisches Gewerbe und Papierindustrie (27).

Eine Zunahme verzeichnen die Gruppen: Hotelins dustrie und Gaftwirtschaftsgewerbe (349), Herstellung von Bauten und Baustoffen, Malerei (256), Metalls, Maschinens und elektrotechnische Industrie (248), ungelerntes Bersonal (246), Landwirtschaft und Gärtnerei (189), Handel und Verwaltung (108), Haushalt (65), Bekleisdungsgewerbe und Lederindustrie (60), Holzs und Glassbearbeitung (57), Verkehrsdienst (50), chemische Industrie (32), Lebenss und Genußmittel (27), Bergbau und Torfsgräberei (25).

Abgenommen hat die Arbeitslosigkeit hauptsächlich in den Kantonen Neuenburg 168, Graubünden 59, Appendell A.Rh. 54, Freiburg 36, Thurgau 26, Aargau 24.

Eine Zunahme verzeichnen namentlich die Kantone Baselland 328, St. Gallen 175, Waadt 117, Bern 111, Ballis 108, Genf 92, Tessin 69, Glarus 57, Schassen 53, Nidwalden 32, Zürich 28, Luzern 22, eidg. Arbeitsamt 366, Schwyz 15.

Diese Zunahme ist in sast allen Kantonen in der Hauptsache auf die Gruppe Herstellung von Bauten und Baustoffen zurückzusühren, was den beruhigenden Schluß zuläßt; daß dieselbe nicht auf eine Verschlechterung der Konjunktur, sondern in der auch zu normalen Zeiten in Erscheinung tretenden Saisonarbeitslosigkeit begründet ist. Auffallend ist die geringe Vermehrung der gänzlich Arbeitslosen im Kanton Zürich, wo sich wohl durch die bisher günstige Witterung im Baugewerbe noch keine Zunahme der Arbeitslosigkeit zeigt.

Die Zahl der Notstandsarbeiter hat um 1122 abgenommen und betrug am 31. Oktober noch 6917, wovon 6895 bei subventionierten Notstandsarbeiten beschäftigt waren

Die Zahl der tatsächlich ohne Arbeit sich Besindlichen hat von Ende September bis Ende Oktober

um 2305 zugenommen und erreichte 17,096. Sie umfaßte 13,762 Männer (Zunahme 2128) und 3334 Frauen (Zunahme 177).

Die Zahl der unterstützten gänzlich Arbeitslosen ist im Berichtsmonat von 3469 auf 3397, also um 72 zurückgegangen. Die Besserung der allgemeinen Lage ist am besten aus der solgenden Gegenüberstellung ersichtzlich. Es wurden unterstützt:

Ende Ottober 1920 192139,072 Februar 1922 56,057 (Höchststand) Juni 1922 23,242 Dezember 1922 21,420 Juni 1923 4,979 Juli 1923 4.136 August 1923 3,655 September 1923 3,469 Oftober 1923 3,397

Die Zahl 3397 umfaßt 2910 männliche (Abnahme 50) und 487 weibliche (Abnahme 22) Arbeitslofe. Sie entspricht ungefähr dem Stand von Anfang November 1920.

Die Zahl der teilweise Arbeitslosen ist im Monats Oktober von 14,422 auf 14,662 gestiegen, hat also ums 240 zugenommen. Der Höchststand der teilweisen Arzbeitslosigkeit war Ende April 1921 mit einer Gesamtzahl von 95,374 erreicht.

Eine Abnahme der teilweisen Arbeitslosigkeit ist nasmentlich eingetreten in den Gruppen: Uhrenindustrie und Bijouterie (385), Metalls, Maschinens und elektrotechnische Industrie (132), chemische Industrie (105), Textilindustrie (80), graphisches Gewerbe und Papierindustrie (22).

Eine Zunahme verzeichnen die Gruppen: Bekleidungssewerbe und Lederindustrie (762), Lebenss und Genußmittel (157), ungelerntes Personal (42).

Die Gesamtzahl der Betroffenen (gänzlich und teilsweise Arbeitelose ist im Lause des Monats Oktober vom 37,252 auf 38,675, also um 1423 gestiegen.

Gine erneute Verschlimmerung der schweizerischen Arbeitsmarktlage muß durch die politischen Unruhen und die rasche überhandnahme der Arbeitslosigseit in Deutschland erwartet werden, die bereits viele Schweizer in Notgebracht und zur Flucht nach der Heimat veranlaßt haben. Die Schweizer in Deutschland müssen daher immer mehr als zum schweizerischen Arbeitsmarkt gehörend betrachtet werden. Das eiden. Arbeitsamt hat das Nötige vorgekehrt, um von den Betrossenen die zur Stellenvermittlung notwendigen Berufsunterlagen zu erhalten.

über die Arbeitsmarktlage in den für uns wichtigften Industrie- und Nachbarlandern ist kurz folgendes zu berichten:

1. Deutschland. Die allgemeine Wertung aller Werte nach Goldmaß auf und über Weltmarktpreis hat im September zum völligen Versiegen der Kaufkraft gestührt. Industrie und Handel, deren Umsatz außerordentlich verringert ist, schränken ihre Tätigkeit auf das äußerste ein. Die Folge ist eine Verschlechterung der Arbeitsmarktlage über jedes seit den ersten Monaten nach dem Wassenstillstand in Deutschland beobachtete Maß hinaus.

Bei den 39 berichtenden Arbeitersachverbänden waren am 29. September von rund 5,000,000 Mitgliedern rund 500,000, somit zirka 10% arbeitslos (im Vormonat 6,3%).

